

Endbericht zur Verbreitung der Projekterfahrungen und Ergebnisse

*Der Endbericht ist als kurzes zusammenfassendes Projektprodukt für den Transfer der Lernerfahrungen zu sehen. Er dient dem FGÖ einerseits zur abschließenden Bewertung des Projekts. Vor allem aber richtet sich der Bericht **an Umsetzer/innen zukünftiger Projekte** und dient dazu, Projekterfahrungen und bewährte Aktivitäten und Methoden weiter zu verbreiten. Da in Fehlern zumeist das höchste Lernpotenzial steckt, ist es wichtig auch Dinge zu beschreiben, die sich nicht bewährt haben und Änderungen zwischen ursprünglichen Plänen und der realen Umsetzung nachvollziehbar zu machen.*

Der Endbericht ist – nach Freigabe durch Fördernehmer/in und FGÖ – zur Veröffentlichung bestimmt und kann über die Website des FGÖ von allen interessierten Personen abgerufen werden.

Projektnummer	FGÖ 3332, EaSI VS/2020/0258
Projekttitle	InCARE / Projekttitle EU Projekt: Supporting Inclusive development of community-based long-term CARE services through multi-stakeholder participatory approaches Untertitle: Umsetzung nationales InCARE-Pilotprojekt: Integrierte Versorgung in der Gemeinde – Stärkung von lokalen Netzwerken für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf
Projektträger/in	Europäisches Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung
Projektlaufzeit	[12M Vorlaufzeit plus] 24M Implementierungsphase
Schwerpunktzielgruppe/n	Ältere Menschen (61-75 Jahre), Menschen mit privaten Pflege- und Betreuungspflichten, Pflege- und Betreuungspersonal, Entscheidungsträger:innen
Erreichte Zielgruppengröße	Rd. 570 direkt vor Ort, mehr als 10.000 indirekt (dissemination - Medien, Vernetzung, Veröffentlichungen)
Zentrale Kooperationspartner/innen	Für die Implementierung vor Ort/Chance B: Gemeinde Gleisdorf, Gemeinde Ilztal, IG Pflegenden Angehörige, Vilans, Professionistinnen im Bereich mobile Unterstützung; Fachabteilung Land Stmk., Pflegedrehscheibe
Autoren/Autorinnen	Karin Ondas, Selma Kadi
Emailadresse/n Ansprechpartner/innen	schreiber@euro.centre.org kadi@euro.centre.org
Weblink/Homepage	https://incare.euro.centre.org/
Datum	Jänner 2024

1. Kurzzusammenfassung

Stellen Sie Ihr Projekt im Umfang von maximal 2.200 Zeichen (inkl. Leerzeichen), gegliedert in zwei Abschnitte, dar:

- Projektbeschreibung (Projektbegründung, Zielsetzung, Setting/s und Zielgruppe/n, Geplante Aktivitäten und Methoden, Laufzeit, Zentrale Kooperationspartner/innen)
- Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Integrierte Versorgung in der Gemeinde – Stärkung von lokalen Netzwerken für ältere Menschen mit Unterstützungsbedarf

Projektbeschreibung

Das durch die Chance B umgesetzte und durch das Europäische Zentrum unterstützte In-CARE Pilotprojekt hat vielfältige Impulse für eine bessere integrierte Versorgung für Menschen mit Pflegebedarf in der Community gesetzt. Diese beinhalteten ein Schulungsangebot zur Entlastung von Frauen und Männern die Care-Arbeit leisten, Impulse für die Übersichtlichkeit der Angebote, verbreiteten im Sinne von Outreach Information über Pflegeangebote, förderten die Erprobung eines bedarfsorientierteren Settings in der aufsuchenden Beratung durch die Hauskrankenpflege und beinhalteten Vernetzung, Kooperation und Wissenstransfer. Primäre Zielgruppen waren ältere Menschen mit Pflegebedarf in der Community und pflegende An- und Zugehörige. Sekundäre Zielgruppen waren Beschäftigte in der Pflege sowie Entscheidungsträger:innen im Bereich Langzeitpflege. Laufzeit des Pilotprojekts war Anfang November 2021 bis Ende Oktober 2023. Direkt vor Ort wurde beispielsweise mit Styria Vitalis, der Stadtgemeinde Gleisdorf, der Pflegedrehscheibe Weiz und dem Sozialmedizinischen Pflegedienst als zentrale Kooperationspartner:innen zusammengearbeitet.

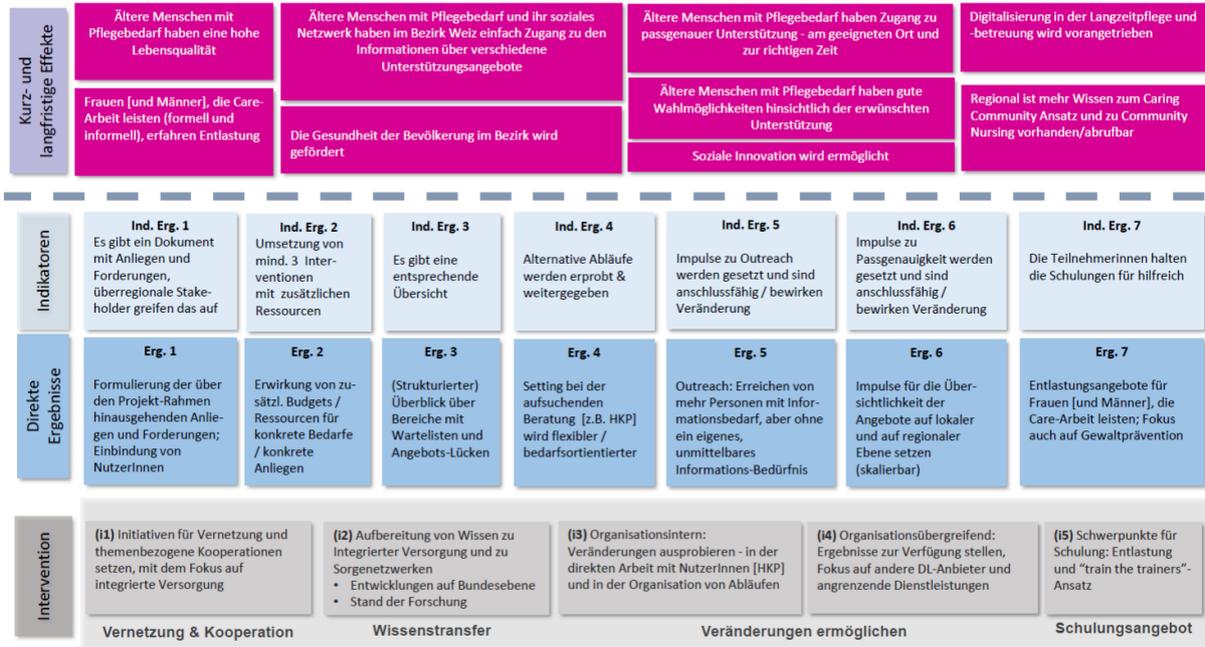
Ergebnisse, Lernerfahrungen und Empfehlungen

Das Projekt InCARE hat einen großen Teil der zu Beginn gesetzten Ziele erreicht. In Sachen Datenerhebung stand man regional vor Problemen, die auch viele andere Player im Bereich der Langzeitpflege festgestellt haben.

Eine Erkenntnis aus unserer zweijährigen Pilotphase ist, dass man „Informationsweitergabe“ als Aufgabe eines breit aufgestellten Netzwerk denken sollte, in dem es viele verschiedene Ansprechpartner:innen, Informations-„Cluster“ und unterschiedliche Beziehungen zueinander gibt. Das steht in gewissem Widerspruch zu dem Anspruch, an einer einzigen, zentralen Stelle alle Informationen zu bündeln und (ausschließlich) weiterzugeben. Dies hat auch Implikationen für Community Nurses: Je mehr diese Aufgabe als ein (wesentlicher) Knotenpunkt in einem Netzwerk verstanden wird, desto mehr werden die entsprechenden Bedarfe von Informationssuchenden gedeckt werden können.

2. Projektkonzept

Das Projektkonzept zum InCare-Pilotprojekt in der Oststeiermark basierte auf einer Theory of Change Landkarte mit den Interventionen, den erwarteten Ergebnissen, den kurz- und langfristigen Effekten. Diese hier dargestellte Modell diente in weiterer Folge als Kompass während der gesamten Implementierungsphase:



Daraus ergaben sich 5 Projektphasen mit folgenden Ziel-Ergebnissen:

Ergebnis A: Schulungsangebot –Entlastung für Frauen [und Männer], die Care-Arbeit leisten

Ergebnis B: Impulse für die Übersichtlichkeit der Angebote auf lokaler und auf regionaler Ebene setzen

Ergebnis C: Outreach – Erreichen von mehr Personen mit Informationsbedarf, aber ohne eigenes, unmittelbares Informations-Bedürfnis

Ergebnis D: Setting bei der aufsuchenden Beratung wird flexibler/bedarfsorientierter

Ergebnis E: Vernetzung, Kooperation, Wissenstransfer

Zusätzlich war das regionale Implementierungsteam vor allem in folgende Aspekte des Gesamtprojekts involviert:

- Mitarbeit an der Situational Analysis für Österreich und der SWOT-Analyse der Situational Analysis
- Feed-Back zum Entwurf der InCARE-Umfrage und Mitarbeit an der Bekanntmachung und Bewerbung der InCARE Umfrage zu Erfahrungen, Einstellungen und Erwartungen zur Langzeitpflege in Österreich
- Erarbeitung des Evaluierungsplans für die Implementierung des Pilotprojekts in Österreich, gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung
- Erarbeitung des National InCARE Dissemination Plans für Österreich, gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung
- Regelmäßiger inhaltlicher Austausch mit Vilans, dem Kompetenzzentrum für Langzeitpflege in den Niederlanden
- Feed-Back zum Entwurf für einen wissenschaftlichen Aufsatz über die Anwendung der ToC Methode im Rahmen von InCARE
- Ansprechperson vor Ort für Expert:innen-Interviews
- Einreichung einer Präsentation der InCARE-Implementierung bei der internationalen ICIC-Konferenz 23 in Antwerpen, gemeinsam mit dem Europäischen Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung
- Regelmäßige Beiträge für den InCARE-Newsletter, regelmäßige Teilnahme an den online-Konsortiums-Vernetzungstreffen

- Regelmäßige Berichterstattung und Übermittlung aller relevanten Daten für das Dissemination Monitoring, den Country Evaluation Report und das Finanz-Controlling
- Inhaltliche Mitarbeit und Teilnahme an den policy facilitation group Meetings

Das InCARE Projekt hat drei Pilotprojekte in Österreich, Nordmazedonien und Spanien durchgeführt. Die Pilotprojekte konnten sowohl vom Austausch mit anderen Projekten (z.B. in monatlichen Onlinetreffen, jährliche Steuerungsgruppentreffen) sowie von der Expertise der technischen Partner (neben dem Europäischen Zentrum in Österreich Vilans in den Niederlanden, Eurocarers in Brüssel, London School of Economics im Vereinigten Königreich) profitieren.

3. Projektdurchführung

Im Zuge des Projekts wurden online Stakeholder-Workshops veranstaltet. Die Titel dazu waren „mobil vor stationär“ und „Das Private ist politisch? Warum die Entlastung von pflegenden An- und Zugehörigen wichtig ist und wie sie besser gelingen kann“. Die Rückmeldungen zu den online-Workshops wurden per online-Fragebogen eingeholt; das Feed-Back zur Veranstaltung war durchwegs sehr positiv. Die Dokumentation der online-Workshops wurde an alle Workshop-Teilnehmer:innen und über den allgemeinen InCARE-Verteiler ausgesendet. Mit überregionalen politischen Vertreter:innen und Umsetzungsverantwortlichen in den Fachabteilungen fanden Nachbesprechungs-Termine zu den Workshop-Inhalten statt.

Als weiterer Impuls wurde mit den lokalen Stakeholdern eine Infomesse „Pflege leicht verständlich“ konzipiert und im Laufe der Projektzeit zwei Mal durchgeführt. Hierzu gab es einige Berichte in den lokalen Medien und viel positives Feed-Back von den beteiligten Kooperationspartnerorganisationen.

In der Umsetzung der Schulungseinheiten zur Entlastung für Männer und Frauen die Care-Arbeit leisten wurden die 4 Trainingsmodule auf zwei größere Themengebiete aufgesplittet, und zwar in zwei Einheiten à 2 Tage zur Entlastung von Mitarbeiter:innen der mobilen Dienste und zum Schwerpunktthema „Caring Communities“, und in zwei Module à 2 Tage, die als train-the-trainer Ansatz Beratung und Entlastung von pflegenden Angehörigen als Schwerpunkt hatten. Dieses Aufsplitten auf die zwei Projektjahre, sowie das Aufsplitten der ersten zwei Trainingsmodule in 2x2-Tages-Blöcke mit jeweils einer kleineren Gruppe an Teilnehmerinnen, hatte mehrere Vorteile: der erste Teil konnte recht rasch implementiert werden, ohne alle Eventualitäten der Covid-Pandemie-Entwicklung auf das gesamte Trainingsprogramm einplanen zu müssen. Dass die Einheiten sowohl regional vor Ort als auch organisational durchmischte stattfanden, wurde als sehr positiv gewertet. Im Vorfeld des zweiten Teils, also der Konzipierung der Train-the-trainer-Schulung war die Herangehensweise in Sachen Informationsvermittlung für einige der Ansprechpartner:innen in der Konzipierungsphase nicht so einfach nachvollziehbar; erst später haben wir verstanden, dass wir tatsächlich von sehr unterschiedlichen Bildern ausgegangen sind (eine zentrale Stelle oder Drehscheibe versus ein sehr diverses, interagierendes Informations-Netzwerk).

Die Schulung selbst, die unterschiedliche Personen im Beratungs- und Unterstützungsnetzwerk erreichen konnte – von einer Mitarbeiterin in der Service-Stelle der Stadtgemeinde Gleisdorf bis zu sehr engagierten Community Nurses aus dem Umfeld – hat äußerst positive Resonanz und Feed-Back erhalten. Die wesentlichen Inhalte wurden vom InCARE-Kernteam

der Chance B sowohl inhaltlich erarbeitet als auch in Form von Trainings-Einheiten vermittelt; die Unterlagen wurden sehr umfassend weiter geteilt (als Arbeitsmaterialien über die GÖG an alle Community Nurses; über die Webseite der IG Pflegende Angehörige; an die Pflegedrehkreise in der Steiermark). Eine Weiterentwicklung im Laufe der Projektimplementierung stellte das „Café Miteinander“ dar: um entsprechend der Bedarfe von älteren Menschen und ihren Angehörigen ein konkretes, lokal gut zu integrierendes Angebot zu setzen, wurde gemeinsam mit einer in der Region tätigen Demenztrainerin, einem weiteren InCARE-Teammitglied und Vertreter:innen der Stadtgemeinde Gleisdorf zweimal monatlich in einem lokal bekannten, alteingesessenen Gasthaus ein Angebot für Menschen mit Demenz und ihre Begleitpersonen gesetzt. In einem Rahmen von 2,5 Stunden am Nachmittag wurde die Möglichkeit zu einem gemütlichen Austausch über Alltagsthemen geschaffen, verbunden mit einem lockeren Angebot an Gedächtnisübungen und leichten Körperübungen.

Das Europäische Zentrum für Wohlfahrtspolitik und Sozialforschung hat das gesamte InCARE Projekt koordiniert. Dazu gehörten die monatlichen Projekttreffen (online), die jährlichen Steuerungsgruppentreffen, Beratungsgespräche bei Bedarf, Leitung der Evaluation des Gesamtprojekts und der einzelnen Pilotprojekte sowie Öffentlichkeitsarbeit (z.B. International Longterm Care Policy Network Conference, International Conference on Integrated Care, diverse InCARE Publikationen). Gemeinsam mit der Chance B und Vilans wurde im Rahmen des österreichischen Pilotprojekts ein Webinar zu Community Nursing durchgeführt. Zur Beratung des Pilotprojekts wurden außerdem zwei Treffen der österreichischen InCARE Policy Facilitation Group gemeinsam mit der Chance B organisiert.

4. Evaluationskonzept

Basierend auf den Ergebnissen der Theory of Change Workshops im österreichischen Pilotprojekt wurde ein Evaluationsplan erarbeitet. Die Indikatoren für einzelne Elemente der Theory of Change Landkarte boten hierzu einen idealen Ausgangspunkt. Das österreichische Pilotprojekt zielte auf Auswirkungen in sieben unterschiedlichen Bereichen ab, die jedoch ihrerseits über die Möglichkeiten des Projekts selbst hinausgehen. Ziel war es also, zu den gewünschten Auswirkungen in den sieben Bereichen beizutragen.

Im Rahmen des Evaluationsplans wurden sieben Indikatoren definiert:

- **Strukturierter Überblick:** Strukturierter Überblick über Wartelisten und fehlende Angebote
- **Beschreibung von Problemen und Forderungen**
- **Flexibilisierung der Beratung in der Hauskrankenpflege**
- **Zurverfügungstellung von alternativen Prozessen** (open source Ansatz)
- **Trainingsmodule:** Teilnehmende der Trainingsmodule schätzen die Trainings als hilfreich ein
- **Anstieg des Anteils der Kund:innen, deren Bedarfe gedeckt werden konnten**
- **3 Interventionen mit zusätzlichen Ressourcen**

5. Projekt- und Evaluationsergebnisse

In der Zusammenschau der einzelnen Impulse und Aktivitäten von InCARE war es wichtig, dass wir auch in Richtung eines sehr niederschweligen, längerfristig angelegten Angebots arbeiteten, das direkt der Vernetzung von Betroffenen und von pflegenden Angehörigen diene. Hier ist insbesondere das Café Miteinander zu erwähnen. Die Personen, die zum Café Miteinander kommen, würden sehr wahrscheinlich nicht zu einem Informations- oder Gesundheitstag kommen. Sie haben eher das Gefühl, dass das Café Miteinander bei ihnen, in ihrem unmittelbaren Alltag, „anklopft“ und sie dort auch abholt.

Auf einer praktischen Ebene ist das Erreichen von mehr Personen mit Informationsbedarf, aber ohne eigenes, unmittelbares Informations-Bedürfnis eine gemeinsame Anstrengung aller Beteiligten, wobei eine gute Vernetzung untereinander ganz besonders wichtig ist.

Evaluationsergebnisse:

Es wurden insgesamt 20 Aktivitäten durchgeführt, die zur Erreichung der erwünschten Auswirkungen beitragen sollten. Die Ergebnisse werden hier anhand der sieben Evaluationsindikatoren dargestellt:

- **Strukturierter Überblick:** Es war nicht möglich in Kooperation mit der regionalen Verwaltung einen strukturierten Überblick über Wartelisten und fehlende Angebote zu erstellen.
- **Beschreibung von Problemen und Forderungen:** Stellungnahme gemeinsam mit anderen Organisationen zu Trainings für Pflegende Angehörige, Informationen für Pflegende Angehörige werden auf der Webseite der IG Pflegende Angehörige zur Verfügung gestellt, Teilnahme an Workshop zur Entwicklung von Leitlinien für Caring Communities.
- **Flexibilisierung der Beratung in der Hauskrankenpflege:** Die Flexibilisierung der Beratung in der Hauskrankenpflege wurde erprobt (bei Bedarf Aufteilung des Erstabklärungsgesprächs auf mehrere Termine; überarbeitete Checkliste Aufnahme HKP, überarbeiteter Gesprächsleitfaden, wichtige Rahmen- und Geschäftsbedingungen orientiert an Leicht-Lesen Stufe B1)
- **Zurverfügungstellung von alternativen Prozessen:** Einladung aller Anbieter zu zwei Veranstaltungen, in denen InCARE Ergebnisse präsentiert wurden, Organisation von zwei Netzwerkevents für Anbieter in Gleisdorf, Unterstützung lokaler Stakeholder bei Bewerbung im Rahmen des Community Nursing Calls, wichtige Rahmen- und Geschäftsbedingungen orientiert an Leicht-Lesen Stufe B1, Informationen aus InCARE für Pflegende Angehörige werden auf der Webseite der IG Pflegende Angehörige zur Verfügung gestellt, Webinar zu CommunityNursing.
- **Trainingsmodule:** Mit der Ausnahme eines Moduls, das sowohl positive wie negative Rückmeldungen erhielt, wurden die Trainingsmodule sehr positiv bewertet (90-100% sehr zufrieden).
- **Anstieg des Anteils der Kund:innen, deren Bedarfe gedeckt werden konnten:** Dies sollte mit dem EuroQuol Fragebogen zur Lebenszufriedenheit gemessen werden. Die Daten wurden im Juni 2022 und im Juni 2023 erhoben. Es ist jedoch nicht möglich, in den Veränderungen der Lebenszufriedenheit den Anteil des InCARE Projekts zu bestimmen.
- **3 Interventionen mit zusätzlichen Ressourcen:** Infomesse Pflege leicht verständlich 2022, Infomesse Pflege leicht verständlich 2023, Café Miteinander.

Insgesamt zeigt die Evaluation unterschiedliche Resultate, die auf die Komplexität von Interventionen wie dem InCARE Projekt hinweisen. Die Projektziele waren sehr ambitioniert, sollten sie doch unterschiedliche Ebenen des Langzeitpflegesystems ansprechen. Einige Erfolgsindikatoren konnten leichter erreicht werden (z.B. Zufriedenheit mit den Trainingsmodulen, Zurverfügungstellung erarbeiteter Prozessabläufe) andere konnten nicht realisiert werden (Übersicht über Wartelisten, Messung des Anstieg der Kund:innen, deren Bedarfe gedeckt werden konnten). Dabei ist auch anzumerken, dass manche der angestoßenen Veränderungen (z.B. Verbesserung der Qualität der Pflege durch Kooperation unterschiedlicher Stakeholder) womöglich erst in einem längeren Zeithorizont ersichtlich werden können.

Eine Reihe von Aktivitäten des Pilotprojekts wird sehr wahrscheinlich Auswirkungen über das Projektende hinaus haben. Die Infomesse „Pflege leicht verständlich“ soll weitergeführt werden, eine Reihe weiterer Aktivitäten hat vermutlich weitere Auswirkungen: Vernetzungsaktivitäten im Rahmen der Infomesse und der Trainingsmodule, Problematisierung des Selbstbehalts von Gruppen mit niedrigen Einkommen zur mobilen Pflege – mittlerweile in der Steiermark abgeschafft, Café Miteinander und die Veröffentlichung der InCARE-Informationsmaterialien für pflegende Angehörige auf der Webseite der IG Pflegende Angehörige.

6. Zentrale Lernerfahrungen und Empfehlungen

Das Projekt InCARE hat einen großen Teil der zu Beginn gesetzten Ziele erreicht. Die zwei Jahre der Projektimplementierung waren spannend, herausfordernd, manchmal auch schwierig – aber jedenfalls immer lohnend. Wir haben die Vernetzung vor Ort auf vielerlei Arten und auf vielen Ebenen umgesetzt und mit Leben erfüllt. Die Impulse, die InCARE regional setzte, waren solcherart gestaltet, dass sie dem „open source“-Prinzip entsprachen. Es wurde immer darauf geachtet, wer in der Landschaft schon in diese oder eine ähnliche Richtung arbeitet. Dies nicht nur, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden, sondern auch, um die längerfristige Verankerung „nach InCARE“ sicherzustellen. Die Selbstverständlichkeit, mit der wir das in der Projektlaufzeit gelebt haben, machte InCARE für mögliche Kooperationspartner:innen gut anschlussfähig. Das „wir“ bezieht sich auf das InCARE-Projektteam vor Ort. Dass dieses „wir“ überhaupt entstehen konnte, ist keine Selbstverständlichkeit angesichts der nicht unwesentlichen Begrenzungen, die die strikten Covid-Schutzmaßnahmen in Sachen Begegnung und Austausch in gut 2/3 der Gesamt-Laufzeit von InCARE mit sich gebracht haben. Die enge Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Gleisdorf in mehreren Projekt-Aktivitäten verdient eine besondere Aufmerksamkeit. Wenn Politiker:innen Hilfebedarf von älteren Menschen, pflegerische Unterstützung, die Einbindung von Menschen mit Demenz in die Gemeinschaft und die Entlastung von pflegenden Angehörigen als eine politische Aufgabe innerhalb der Gemeinde anerkennen und sichtbare Schritte in diese Richtung setzen, kann das für die betroffenen Menschen, die Professionist:innen an ihrer Seite, und für zivilgesellschaftlich engagierte Bürger:innen zu einer wertvollen Kraftquelle werden, um gemeinsam zu einer „Caring Community“ zu werden.

Die Erhebung von relevanten Daten stellte eines der weiterführenden Ziele von InCARE dar. In Sachen Datenerhebung stand man regional vor denselben Problemen, die auch viele andere Player mit und trotz ihres wesentlich einfacheren Zugangs zu den gesammelten, vorhandenen Daten haben. So konnten wir beispielsweise Daten in nur sehr eingeschränkter und unsystematischer Form von der Pflegedrehscheibe Weiz erhalten; auch vom Pilotprojekt Community Nurses, das von Weiz Sozial regional einige Monate umgesetzt wurde, konnten wir in Folge keine Daten weiter nutzen. Gleichzeitig könnte die Aussage einer Angehörigen – selbst, wenn es sich um eine Einzel-Aussage und um keine systematische Datenerhebung handelt – richtungs- und handlungsweisend sein: „Man ist weitgehend alleine gelassen.“ Diese Rückmeldung macht betroffen. Wir müssen auf allen Entscheidungsebenen unsere Anstrengungen vervielfachen, um Betroffene bestmöglich zu unterstützen und zu entlasten.

Eine Erkenntnis aus unserer zweijährigen Pilotphase ist, dass man „Informationsweitergabe“ als Aufgabe eines breit aufgestellten Netzwerk denken sollte, in dem es viele verschiedene Ansprechpartner:innen, Informations-„Cluster“ und unterschiedliche Beziehungen zueinander gibt. Das steht in gewissem Widerspruch zu dem Anspruch, an einer einzigen, zentralen Stelle (wie etwa einer Pflegedrehscheibe) alle Informationen zu bündeln und (ausschließlich) weiterzugeben. Weiter gedacht, gilt dies auch für die Aufgabe bzw. den Anspruch an eine Informations-Aufgabe von Community Nurses: Je mehr diese Aufgabe als ein (wesentlicher) Knotenpunkt in einem Netzwerk verstanden wird, desto mehr werden die entsprechenden Bedarfe von Informationssuchenden gedeckt werden können.

Um die Bedarfe der Menschen gut abzuholen, braucht es ein Commitment auf allen Ebenen. Eine gut abgestimmte Zusammenarbeit aller Beteiligten, wie z. B. politische Vertreter:innen auf Gemeindeebene, sozialer Dienstleister und aller medizinischen Institutionen trägt wesentlich zu einer gelungen integrierten Versorgung bei.

Zu den über das Pilotprojekt hinausgehenden Erfahrungen im Gesamtprojekt lässt sich sagen, dass die Implementierung sozialer Innovationen viel Netzwerkarbeit voraussetzt. Dies zeigte sich in allen drei Pilotprojekten. Es ist notwendig, dass hierfür entsprechende Ressourcen zur Verfügung gestellt werden. Im InCARE Projekt hat es sich als sehr positiv herausgestellt, dass die Pilotprojekte nicht mit Projekt(finanzierungs)beginn gestartet haben, sondern eine mehrmonatige Vorbereitungsphase zur detaillierten Pilotprojekt-Entwicklung vorgesehen war.

Der Theory of Change Ansatz wird häufig in der Entwicklungszusammenarbeit eingesetzt. Ein Ziel des InCARE Projekts war es, diese Methode auch im Kontext der Langzeitpflege zu erproben. Wir haben insgesamt sehr positive Erfahrungen mit der Anwendung des Theory of Change Ansatzes gemacht. So konnten wir – nachdem wir aufgrund von Corona-Beschränkungen keine Veranstaltung vor Ort durchführen konnten – auch zeigen, wie dieser Ansatz online umsetzbar ist. Die Theory of Change Landkarte lässt sich sehr gut bei der Planung der Evaluation einsetzen. Es ist jedoch zu beachten, dass eine solche Landkarte noch keine Zeitleiste beinhaltet. Das bedeutet, es ist notwendig, in einem zusätzlichen Schritt den Projektplan auch in einen Zeitplan zu übertragen. Auch international haben wir sehr positive Rückmeldungen und viel Interesse für die Anwendung des Theory of Change Ansatzes erfahren, insbesondere als Mittel zur Einbindung von Stakeholdern (International Long-term Care Policy Network Konferenz in London 2022, International Conference on Integrated Care Antwerpen 2023).

Neben der Förderung der Mitsprache der lokalen Community bei der Entwicklung von Angeboten der Langzeitpflege und der Implementierung eines Pilotprojekts, hatte das InCARE Projekt auch zum Ziel, die Entwicklung der Langzeitpflegesysteme in den jeweiligen Ländern zu unterstützen. Hier zeigte sich, dass Projekte wie InCARE Impulse setzen können, politische Prozesse jedoch ihre eigenen Zeithorizonte haben. InCARE hat sicherlich bestätigt, dass es wichtig und machbar ist, politische Entscheidungsträger:innen in Projekte miteinzubeziehen. Gleichzeitig möchten wir auch betonen, dass es wichtig ist, bereits bei der Planung von Forschungsprojekten realistische Ziele hinsichtlich des Einflusses eines Projekts zu setzen. Wenn es um die Verschränkung von Forschung und politischen Prozessen geht, kann dabei realistischerweise nur das Setzen von Impulsen und nicht die Neuorientierung ganzer Langzeitpflegesysteme als Ziel von einzelnen Forschungsprojekten formuliert werden. Diese Impulse wurden von InCARE in vielerlei Hinsicht in Österreich, Nordmazedonien und Spanien gesetzt.

Wir hoffen, dass ähnliche Projekte, die die lokale und die nationale Ebene miteinander verschränken und einen Austausch der Erfahrungen zwischen unterschiedlichen Ländern in einem gemeinsamen Projektrahmen ermöglichen, im Bereich der Langzeitpflege in Zukunft noch stärker gefördert werden, und freuen uns, wenn der Ansatz des InCARE Projekts in Zukunft von anderen aufgegriffen wird.

Anhang

Listen Sie Ihre veröffentlichbaren Beilagen zum Bericht auf. Diese sind ebenso wie der Bericht selbst im Projektguide hochzuladen.

- Bericht Projektimplementierung
- Ondas, K. Outcomes and impact of the Austrian pilot project: sustainability and potential for scale-up InCARE Policy Brief No.6
- Ondas, K. (2023) Design, Implementation and sustainability of the pilot in Austria InCARE short report
- Simmons, C., Kadi, S., Ondas, K., Leichsenring, K. (2023) Policy Roadmap Austria
- Kayran, E.N., Ondas, K., Grberska Mitalkovska, T., García-Soler, Á., Olano, A., Iturburu, M., Prieto, D. Aguirregabiria, I., Galdona, N., Tesfay, E., Kadi, S., Leichsenring, K., van Gerven, L., Zonneveld, N. (2023) Project evaluation report InCARE Project InCARE Short Report
- Ergebnisse, die auf der Webseite der IG Pflegende Angehörige zum Download bereitstehen: <https://www.ig-pflege.at/service/informationen-fuer-pflegende-angehoerige/>
- Bericht über die Umsetzung Café Miteinander

Hinweis:

Neben dem Hochladen des Berichts ist dieser zusätzlich dem/der für das Projekt zuständigen Mitarbeiter/in des Fonds Gesundes Österreich in gedruckter Version (Papierform) zur Begutachtung und Prüfung zuzusenden.